

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t.

Erstes Quartal. 6. Stück.

Den 9ten Februar 1805.

Inhalt.

G. D. Thebesius. — Armensachen. Nächste Mittwoch um 2 Uhr versammelt sich die Erziehungscommission im Erwerbshause. — Milde Verträge. — Dank. — Beförderungen. — Todesfälle. — Unalücksfall und Bitte. — Verzeichniß der Geborenen etc. — 15 Bekanntmachungen.

Erinnerungen an Verstorbene.

Georg David Thebesius.

Ohne Zweifel hat jeder gutgesinnte Bürger unserer Stadt nicht ohne innige Theilnahme in dem letzten Wochenblatt die Todesanzeige des Hallischen Patrioten, des verdienstvollen Kriegsraths und ersten Rathsmeysters unserer Stadt, Herrn Georg David Thebesius, gelesen, der am 26sten Januar Vormittags gegen 11 Uhr in seinem 71sten Jahre starb. Eine kurze Skizze seines Lebens steht deswegen gewiß hier nicht am unreechten Orte.

Er war geböhren den 12ten October 1734 zu Treptow an der Rega, einem Städtchen in Pommern, wo sein Vater praktizirender Arzt und Stadtphsikus war. Eigentlich aber gehörte seine Familie in Schlesien zu Hause, wo sich auch mehrere Thebesiuse als

VI. Jahrg. (6) Ges

Gelehrte in mancherley Fächern rühmlichst bekannt gemacht haben. Oft erinnerte sich der Vollendete dieses Umstandes mit vielem Vergnügen, und fand in seiner Abstammung von so geschätzten Männern eine Aufmunterung, ihnen nachzueifern. Er betrat auch und ging die Bahn der Wissenschaften mit vielem Glück.

Seine früheste Bildung erhielt er auf der Trepzowschen Stadtschule, wurde aber 1748 in seinem vierzehnten Jahre von seinen Eltern nach unserm Halle geschickt, wo sein (Stief-) Großvater, der Rathmeister D. Lange lebte. Er frequentirte die lateinische Schule des Waisenhauses, und sammelte sich eine Menge geschichtlicher und besonders lateinischer Sprachkenntnisse, die er auch, nachdem er das Waisenhaus schon längst verlassen hatte, und bis in sein Alter zu vermehren bemühet war. Noch in den spätern Tagen seines Lebens dachte er sich oft in diese glücklichen Jahre zurück, sprach stets mit Wärme und Enthusiasmus von dem Nutzen der frühen Lectüre der Alten, und welche wesentlichen und großen Vortheile ihm diese und das Studium der Geschichte in seinem folgenden Leben — auch als Geschäftsmann geleistet, und ließ keine Gelegenheit unbenutzt vorbeistreichen, wo er junge Leute zum Fleiß im Lesen der römischen und griechischen Schriftsteller, und zum Eifer in Benutzung des Unterrichts in der Geschichte auffordern konnte. Nichts bedauerte er mehr, als daß damals das Lesen der Griechen so lau betrieben worden; daher er auch von dieser Sprache nur wenig wußte. Nachdem er die Classen der lateinischen Schule mit großem Nutzen durchgegangen war, bezog er 1752 die hiesige Universität, wo es mit vielem Eifer besonders
unter

unter des Prof. Madihns des älttern, Leitung die Rechte studirte, und sich — dies war wenigstens sein erster Entschluß — zum akademischen Dozenten vorbereiten wollte. Er ging auch in dieser Absicht, nachdem er unter Madihn öffentlich disputirt hatte, woben ihm die beiden nachherigen Staatsminister, Herr von Zedlig und Herr von Dankelmann opponirten, ein Jahr nach Göttingen, und benutzte hier des noch lebenden Pütters und anderer geschätzten Lehrer der damaligen Zeit Unterricht. In der Folge änderte er jenen ersten Vorsatz, ging nach Berlin, und erhielt 1758 den Ruf als Auditeur des Dragoner-Regiments Eugen von Württemberg, den er auch annahm.

Der 7jährige Krieg war damals eben angegangen. Daher machte er schon frühe Erfahrungen, mit wie viel Strapazen und Mühseligkeiten sein Posten verbunden war. Aber die Gewogenheit und Achtung so vieler trefflichen Officiere vom höhern und niedern Range, mit welchen er sich verbunden sah, machte ihm jene erträglich. Ueberdies gab ihm seine Stelle und die Umstände und Lage, in die er durch sie versetzt wurde, Gelegenheit, seine Menschen-, Länder- und Völkerverkunde zu vermehren, und einen Schatz von Erfahrungen mancherley Art sich einzusammeln — ein Vortheil, der für ihn alles Unangenehme unendlich weit überwog. 1759 hatte er das Unglück, bey Magin mit dem größten Theil seines Regiments von den Oestreichern gefangen genommen und nach Steyermark ic. geschickt zu werden. Auch hier, in der Gefangenschaft, fanden sich bald ähnlich-denkende Männer, die Kenntnisse schätzten und seinen Umgang liebten, und schlossen sich an unsern Thebesius dicht an. Er unterhielt



mit den geschicktesten Officieren verschiedener Regimenter einen freundschaftlichen und lehrreichen Umgang; man kam zusammen, unterhielt sich über wissenschaftliche und andere Gegenstände, vergnügte sich auf eine weise Art, und vergaß darüber das Unangenehme der Entfernung vom Vaterlande und manche andere Unbequemlichkeiten. Besonders rühmte er immer den Umgang mit dem, wo ich nicht irre, noch lebendem General von Mauclair in Württembergischen Diensten, mit dem er auch bis einige wenige Jahre vor seinem Tode im freundschaftlichem Briefwechsel stand. Als bey Endigung des 7jährigen Krieges die Gefangenen ins Vaterland zurückkehrten, kam er eben nach Halle, als das große Friedensfest gefeyert wurde; hielt sich aber nicht lange hier auf, sondern ging zu seinem Chef, dem Prinzen, dessen Achtung und Zutrauen er ganz besaß, und der auch noch in spätern Zeiten und nach dem Antritt seiner Regierung ihn einer ausgezeichneten Huld würdigte.

Als kurz darauf das Syndikat bey dem hiesigen Magistrat durch M. F. Gaden's Abgang, der sein Amt wegen Altersschwäche niedergelegt hatte, vacant wurde, so übertrug man ihm dieses um so lieber, da man ihn schon früher aus dem Langeschen Hause als einen sehr geschickten und moralisch rechtschaffenen Mann kannte. Er kam deswegen mit vielem Vergnügen in sein immer mit einer gewissen Vorliebe geschätztes Halle in der Mitte des Jahrs 1764 zurück, trat sein neues Amt an und verwaltete es zur allgemeinen Zufriedenheit des Raths und der Bürgerschaft. Er erwarb sich auf diesem Posten mit vielem Fleiß eine sehr genaue Kenntniß von der Verfassung unserer Stadt, ihren Gerechtig-

samen

samen und der Geschichte derselben, wobey ihm seine schon vorher erlangten allgemeinen geschichtlichen und anderen Kenntnisse, so wie der tägliche Umgang mit Älteren und sachkundigen Männern, besonders mit seinem Großvater, dem Rathmeister Lange, sehr zu statten kam. Jene machten es ihm möglich, dem Streben nach dieser Art von Kenntnissen das Trockene zu benehmen, indem er sie anzuknüpfen, zu vergleichen, aus dieser Vergleichung Resultate zu ziehen verstand; daher selbst das, was vielen andern kleinlich und unbedeutend zu seyn scheint, für ihn großes Interesse hatte. Denn bey ihm war z. B. die Nomenclatur von Hallischen Familien ic. etwas mehr als trocknes Namenverzeichnis. Diese genauen Localkenntnisse wurden ihm auch bey seinen Geschäften, die ihm als Syndikus der Stadt oblagen, sehr nützlich, und er verwaltete sie gewiß mit allgemeinem Beyfall. Bey den Criminaluntersuchungen, die er als solcher zu führen hatte, zeigte er die größte Geschicklichkeit, Menschen- und Gesetzkennniß, Humanität und Würde. Und eben dieses Gepräge hatten auch seine Deductionen und übrigen Aufsätze, die er als Syndikus verfertigte. Besonders befeißigte er sich in diesen, so wie in seinen mündlichen Vorträgen der Reinheit der deutschen Sprache, und strebte der Richtigkeit, Energie und Eleganz im Ausdruck mit dem größten Eifer nach. Da diese Aufsätze ic. nicht in jedermanns Hände gekommen, und seine mündlichen Vorträge nicht von allen gehört worden sind, so können für das größere Publikum die schönen Reden, die er bey der jedesmaligen pfännerschaftlichen sogenannten Besagung und Lehntafel nach alter Sitte als Syndikus halten mußte, ein Beleg dazu seyn.

seyn. Sie sind in unsern hiesigen Intelligenzblättern vom Jahre 1768 fgg. abgedruckt, und hätten zum Theil wohl verdient, in einen größern Umlauf gesetzt zu werden. In Hinsicht auf Sprachrichtigkeit war er noch bis in sein Alter äußerst pünktlich, und er konnte sich manchmal über ein mir, welches statt mich gesetzt war u. dgl. sehr ereifern. Er scheuete auch nicht die Mühe, in zweifelhaften Fällen unsere besten Sprachforscher nachzuschlagen, und ließ sich oft z. B. selbst des Mittags durch die schon aufgetragenen Speisen nicht abhalten, wenn ihm etwa diese oder jene Frage, eine deutsche Construction u. betreffend, einfiel, aufzustehen, und so lange zu suchen, bis er das Problem gelöst gefunden hatte. Er freuete sich dessen, was man in dieser Rücksicht in spätern Zeiten geleistet hatte, sehr. Er sahe dies als einen Vorzug dieser vor den frühern an, wenn er auch schon den letztern in anderer Hinsicht, besonders in Hinsicht auf Ernsthaftigkeit, Fleiß und Anhaltbarkeit im Forschen gern eine Lobrede hielt. Dann er verabscheute das Oberflächliche — auch in Kleinigkeiten. Eben jene Vorzüge wußte er auch seinen lateinischen Reden, die er als Syndikus bey Einführung der Rectoren und Conrectoren des luth. Gymnasiums nach einer alten Observanz zu halten verpflichtet war, seinen Programmen, die er bey solchen Gelegenheiten schrieb, z. B. dem de Panaetio etc. zu geben. Diese Reden hatte er immer mit dem größten Vergnügen gearbeitet, so wie ihn denn überhaupt Schulsachen, und alles, was sich auf wissenschaftliche Bildung bezog, sehr interessirte, und es waren für ihn gewiß die seligsten Stunden, die er unter Beschäftigungen der Art, z. B. bey

den

den Examinibus der jungen Leute u. s. w. verleben konnte. Von dem 1765 gefeyerten Jubelfest des hiesigen luth. Gymnasiums, bey dem er eine deutsche Rede über die Vortheile einer gereinigten Religion für den Staat und besonders für die Schulen, in der Schulkirche hielt, redete er oft mit vielem Vergnügen.

Als Rathmeister trat er im October 1769 in den Magistrat, da, durch Ernennung des damaligen Kriegsraths und Rathmeisters Gueinzius zum Stadt-Schultheiß und Salz-Grafen, diese Stelle erledigt war. Er rückte zugleich in dessen Amter ein, übernahm das rathhäusliche Justizdepartement, und wurde Director des Vormundschaftsamts. In eben diesem Jahre heirathete er die junge Wittwe des verstorbenen Kriegsraths und Rathmeisters Herold, eine geborne Rahn, die ihm 2 Söhne gebahr, von denen der ältere jetzt als Assessor bey der Königl. Landes-Regierung zu Magdeburg steht, der jüngere das Ritterguth Zberitz, dessen Besitzer der Verewigte war, mit dem Charakter eines Königl. Amtraths, bewirthschaftet.

(Der Beschluß im nächsten Stück.)

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I. Armen sachen.

Nächste Mittwoch um 2 Uhr versammelt sich die Erziehungscommission im Erwerbhause.

Milde Beyträge.

Bey dem zum Besten der Armen gegebenen Concerte sind nach Abzug d. Kosten eingekommen 91 Thlr. 14 Gr.

Bey

Beiträge zur wohlfeilen Brodvertheilung.

In der Gemeinde Wö r m l i g sammlete der Richter Duckhorn für die Armen der Stadt Halle, und lieferte an den Herrn C. R. Westphal ab 8 Thlr.

Der Herr Cantor Richter zu Beesen sammlete unter den Schulkindern des Kirchspiels zu eben diesem Bezuhufe und überbrachte Ebendem s. 3 Thlr. 4 Gr.

Zwey Wohlthäterinnen aus Dammendorf, schickten an Ebenden selbst 4 Thlr.

Von der Gemeinde zu Bisdorf durch den Schöppen Bär abgeliefert 18 Thlr. 1 Gr. 3 Pf.

Ein Wohlthäter aus Diemitz überschickte durch den Prediger daselbst am 5. Febr. 2 Thlr.

Von einem Andern daselbst an diesem Tage durch Ebenden selbst 2 Thlr.

Diese Woche sind 3 Wisp. 4 Sch. Roggen gemahlen.

2. Dank.

Unsere menschenfreundlichen Mitbürgern sagen wir für den Bestand und Rettung unsers Eigenthums bey dem schrecklichen Feuer am 25. Jan. den verbindlichsten Dank.

Müller. Hildebrand.

3. Beförderungen.

In die durch den Tod des sel. Hofpred. Stöger erledigte Stelle an hiesiger Domkirche ist der bisherige zweyte Domprediger, Herr Dohlhoff, gerückt, und von Sr. Majestät dem König zum Hof- und ersten Domprediger, auch zum Inspector der reform. Kirchen und Schulen im Saalkreise ernannt worden. Er wird hier:

Hierdurch zugleich Mitglied des Almosencollegiums. In seine Stelle ist Herr Schäffer, bisher dritter Domprediger, ascendirt.

4. Todesfälle.

Am 1. Februar verlor die hiesige Neumärktische Gemeinde ihren ersten Prediger, Herrn Pastor S. A. Uebelacker, einen gebornen Hallenser, im 67sten Jahr seines Lebens. Er ward 1773 Diaconus, und 1799 Pastor. Als solcher war er zugleich Mitglied des Almosencollegiums.

In eben dem Tage starb an der Brustwassersucht der Vorsteher bey der hiesigen Judenschaft, Salomon Heymann. Folgendes ist uns über das Leben dieses uns allen wohlbekannten Mannes mitgetheilt. Er ward zu Halle 1739 geboren, und daselbst erzogen. Anfangs betrieb er in seiner Vaterstadt einige Geschäfte, ging aber in seinem 30sten Jahre, theils aus Neigung, um die Welt zu sehen, theils des Verdienstes wegen, mit dem größten Theil seines Vermögens nach England, woselbst er mit verschiedenen Sachen von Werth handelte. Nachdem er 11 Monat daselbst zugebracht, und sich etwas erworben hatte, wollte er nach Deutschland zurückkehren. Bey seinen Geschäften hatte er einen Menschen von geringem Stande zum Träger seines Kestens angenommen, in welchem sich, außer seinen Waaren, auch fast seine ganze Baarschaft befand. Kurz vor seiner Ueberfahrt nach Deutschland entfernte sich dieser Treulose des Nachts

mit seiner ganzen Haabe. Er kehrte also bloß mit dem Wenigen, was er in der Börse bey sich führte, nach Deutschland zurück. Noch hatte er ein Capital von 1000 Thalern in Halle zurückgelassen, welches er aufnahm, und seine Geschäfte so glücklich betrieb, daß er hierdurch bey dem allgemeinen Credit, den er sich durch sein eheliches Betragen bey den hiesigen Einwohnern der Stadt erworben hatte, seine Geschäfte immer mehr ausbreiten, und so viel erwerben konnte, daß er nicht allein selbst ein reichliches Auskommen im Alter hatte, sondern auch seine Eltern und Geschwister zu unterstützen, und ihnen, da sie hilflos wurden, gänzlichen Unterhalt zu gewähren im Stande war. Bey der hiesigen Jüdenschaft ist er 11 Jahr Vorsteher gewesen, und hat sich auch da durch sein vernünftiges, billiges und unparteyisches Verfahren allgemeine Liebe und Zutrauen erworben. Auch hat er ohne Unterschied, sowohl an seinen eignen als fremden Glaubensgenossen viel Gutes gethan, und ist immer ein reichlicher und williger Geber ohne Geräusch gewesen. Daher wählte ihn auch die Gesellschaft freywilliger Armenfreunde zu ihrem Mitgliede. Er hat ein Alter von 65 Jahren erreicht.

5. Unglücksfall und Bitte.

Vorletzten Sonntag, den 27. Jan., geht der Schuhmachermeister Schmidt zu Brachstädt Geschäfte halber nach Halle, und kehrt den Montag zurück. Müdigkeit zwingt ihn, unweit Oppin einen nach Zörbig zurückkehrenden Schlitten zu besteigen. Kurz vor Brachstädt

stätt sucht der Führer des Schlittens einem Frachtfuhrmann auszuweichen; unglücklicherweise beugt sich der Schlitten auf die rechte Seite, Schmidt fällt heraus, und wird von dem Frachtwagen über den Rücken schräg nach der rechten Seite zu überfahren. Der Bruch von 4 Rippen, vorzüglich aber die Zerberstung einer der vorzüglichsten Blutadern des Herzens, zog ihm sogleich den Tod zu. Es hinterläßt nun der Schmidt 5 un-
 erzogene Kinder, eine schwangere Frau, einen 90jäh-
 rigen Schwiegervater, und eine alte Schwiegermutter,
 die jetzt ohne Ernährer um Hülfe schreyen. Sollte
 der Menschenfreund ungerührt und kalt vorübergehen,
 und nicht der Verlassenen gedenken? Gewiß schlägt
 auch manchem unserer guten Mitbürger das Herz für
 diese, wenn sie schon nicht in unsern Ringmauern woh-
 nen. Die Aufsicht über die nützliche Anwendung jeder
 milden Gabe wird gewiß der Herr Prediger Weber
 zu Brachstädt, oder der Richter, Herr Heudeke,
 übernehmen. D. Schröter.

6.

Gebohrene, Getrauerte, Gestorbene in Halle :c.
 Januar. Februar 1805.

a) Gebohrene.

Marienparochie: Den 6. Jan. dem Ackerinteressen
 Salzman eine T., Dorothee Emilie. — Den
 20. dem Tuchbereiter Dölitscher eine T., Johanne
 Dorothee. — Den 25. dem Handarbeiter Kadegast
 eine T., Johanne Marie Dorothee. — Den 28. dem
 Handarbeiter Danney ein S., Joseph Andreas Carl.
 Ulrichsparochie: Den 27. Jan. dem Schuhmacher-
 meister Menzel eine T., todtgeb.

Morig



Moritzparochie: Den 26. Jan. dem Schneidermeister Schärp ein S., August Martin. — Den 30. dem Soldat Solfer n eine T., todgeb.

Neumarkt: Den 28. Jan. dem Leinwebergesellen Hummel ein S., Johann Friedrich. — Den 30. dem Maurerges. König ein S., Friedrich Ernst Leberecht. — Den 2. Februar dem Strumpfwirkermeister Walther eine T., Marie Eleonore

Glauchau: Den 26. Jan. dem Strumpfwirkermeister Schreiber eine T., Marie Sophie. — Den 2. Februar dem Stärkfabrikant Stange ein S., Johann Friedrich.

Militairgemeinde: Den 20. Jan. dem Unteroffizier Eckstein ein S., Carl Christ. Eduard — Noch sind geb. im Januar 6 S. 5 T. ehel. und 2 T. unehel.

b) Getrauerte.

Moritzparochie: Den 3. Februar der Hiernermeister Schmidt mit M. A. Fölschichin.

Neumarkt: Den 3. Februar der Strumpfwirkermeister Oberländer mit J. E. Göbelin.

Militairgemeinde: Im Januar 5 Paar.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 26. Jan. der Kriegsrath Thebesius, alt 70 J. 3 M. 2 W. Brustwasser sucht.

— Den 27. ein unehel. S., alt 1 J. 6 M. Massern.

Den 29. des Schullehrer Hsborn S., Carl Friedrich, alt 6 M. 3 W. 5 T. Krämpfe — Den 30.

der Soldat Bucher, alt 25 J. Auszehrung. — Den 31. des Strumpffabrikant Sockel S., Heinrich Gottlieb, alt 1 J. 6 M. 2 W. Zahnstieber. — Der

Invalid Oker, alt 54 J. Auszehrung. — Den 1. Febr. des Invalid Jahn T., Johanne Marie, alt 37 J. Geschwulst. — Des Soldat Ebel S.,

Georg Friedrich, alt 2 J. 11 M. Geschwulst. — Den 3. der Kunstmaler Marggraf, alt 86 J. 8 M. 2 W. 4 T. Entkräftung.

Moritzparochie: Den 26. Jan. der Handarbeiter Plöz, alt 82 J. 4 W. 4 T. Entkräftung. — Den

27. des Schuhmachermeisters Menzel T, todtgeb. — Den 31. des Todtenräberknechts Hauke Wittwe, alt 65 J. Brustkrankheit.

Morigparochie: Den 29. Januar des Musikus Bauer nachgel. T., Joh. Christiane, alt 7 J. 3 M. Steckfluß. — Den 30. des Schneidermeisters John Ehefrau, alt 70 J. 5 M. Entkräftung — Des Soldat Solferian T, todtgeb. — Des Lampenputzers Berger S, Johann Friedrich, alt 1 J. 1 M. Wassern. — Den 1. Febr. des Ober siedemeisters Strähle Ehefrau, alt 65 J. 9 M. Brustkrankheit

Neumarkt: Den 31. Jan. des Organist Kuniz Ehefrau, alt 26 J. Nervenfieber. — Der Invalid Walter, alt 38 J. 3 M. Brustkrankheit — Den 1. Februar der Pastor Uebelacker, alt 66 J. 6 M. 2 W. Erbrechen.

Glauchau: Den 28. Januar der Seidenstrumpfwirkereselle Scheuer, * alt 6 J. Brustkrankheit — Der Einwohner in Gutenberg Vallner, alt 80 J. Schlagfluß. — Den 2. Febr. des Schneidermeisters Müller S., Johann Christian Wilhelm, alt 2 J. 11 M. 14 J. Seuche.

Bekanntmachungen.

Das sub No. 128. in der großen Steinstraße belegene, dem verstorbenen Herrn Kriegsrath Thebesius zugehörige Haus, nebst sämtlichen Zubehörungen an Seitengebäuden, Ställen, Scheunen, Hof und Garten, soll aus freyer Hand verkauft werden; und ist zum freywilligen Vierunstermin

der 30ste März d. J. Nachmittags um 2 Uhr in der ersten Etage besagten Hauses anberaumt, wo die Liebhaber ihre Gebote abgeben, und dem Befinden nach mit den jetzigen Besitzern des Hauses abschließen können. Die Lage vom Hause, nebst nähern Bedingungen des Verkaufs, sind bey den Eigenthümern und dem Herrn Stadt-Syndikus Kesperstein zum Einsehen bereit.

Halle, den 4. Februar 1805.

Bey der Feuerbrunst in dem katholischen Prediger-
 hause haben sich gottlose Menschen erfrect, mehrere Sa-
 chen von Werth, unier andern ein silbern Crucifix,
 zwey dergleichen Leuchter, ein kleines goldnes Kreuz,
 eine silberne Taschenuhr, 5 holländische goldene Mün-
 zen, Nidder genannt, ein jeder ohngefähr 2 doppelte
 Friedrichsd'or an Werth, 11 Stück alte Münzen, Bet-
 ten u. s. w. zu rauben, und dadurch den ohnehin großen
 Schaden der Abgebrannten, auf eine höchst sündliche
 und strafbare Weise noch zu vermehren. Ja, es ist so-
 gar ein Koffre in dem Hintergebäude erbrochen und ge-
 plündert, ein mit Nr. 29. bezeichneter Sack der Ret-
 tungsanstalt, welcher voll Leinenzeug, und bereits in der
 Garnisonsschule niedergelegt gewesen, in dem daselbst statt
 gehabten Gerummel wieder entwendet worden. Da dieses
 fast nicht anders als im Beyseyn mehrerer Personen hat
 geschehen können, welchen es nur an Willen fehlt, die
 Thäter anzuzeigen, und dadurch zu Wiedererlangung der
 geraubten Sachen beförderlich zu seyn, so werden selbige
 hiermit Magistratswegen aufgefordert, die Thäter unge-
 säumt bey dem Magistrate anzuzeigen, und sollen die
 Namen der Anzeiger, wenn sie es verlangen, nicht nur
 verschwiegen, sondern ihnen auch, dem Befinden nach,
 eine Belohnung gereicht werden. Daserf sie aber diese
 Anzeige, wozu sie nicht allein ihr Gewissen, sondern
 auch die Gesetze verbinden, dennoch unterlassen, so haben
 sie bey geschehener Entdeckung zu gewärtigen, daß sie als
 Verheimlicher und Theilnehmer des Diebstahls bestraft
 werden, wofür sie sich um so mehr zu hüten haben, da
 ein Diebstahl, welcher an den in Feuer- oder Wassers-
 noth geretheten Sachen begangen wird, den Gesetzen
 nach viel härter als ein gemeiner Diebstahl bestraft wird.
 Sollten auch mehrere Personen gemeinschaftlich diese oder
 jene Sachen entwendet haben, und einer von ihnen die
 That und die übrigen Thäter anzeigen, so hat er auf
 Vergnädigung wegen seines Verbrechens gesetzmäßig An-
 spruch zu machen. Halle, den 2. Februar 1805.

Präsident, Rathsmeystere und Rathmanne
 der Stadt Halle.

Es soll die den im Hypothekenbuche bereits legitimirten Erben der verstorbenen Frau Doctorin Christiane Müllerin, geb Lindner, zugehörige, und in der hiesigen Stadbrautafel sub No. 84 auf den Namen der Erstern stehende Stadbraugerechtigkeit in dem dieserhalb auf

den 28ten dieses Monats, Nachmittags um 2 Uhr in der Behausung des Unterschriebenen angefügten Termine unter den alsdann näher bekannt zu machenden Bedingungen an den Meist- und Bestbieternden verkauft werden.

Halle, den 1. Februar 1805.

Dr. C. J. Scheuffelbuth.
Justiz, Commissarius.

Aus freyer Hand sollen verkauft werden:

- 1) Drey Acker Gartenland in Schönnewiker Mark, welche mit einem Graben umgeben sind, und woran 254 Stück Weiden und Pappeln stehen;
- 2) Eine Grumt: Wiese in dieser Mark von $1\frac{1}{2}$ Acker;
- 3) Eine kleine Grumt: Wiese daselbst von $\frac{1}{2}$ Acker.

Kauflustige werden ersucht, sich auf den 16ten Februar dieses Jahrs, Vormittags um 10 Uhr, bey mir in meiner Behausung einzufinden, und darauf zu bieten.

Halle, den 30. Jan. 1805. C. G. Büttner.

Es wird in ein litterarisch: merkantillisches Geschäft ein junger Mensch von guter Erziehung, der einen guten Grund in der lateinischen sowohl, als auch in den übrigen laufenden Sprachen gelegt hat, in die Lehre gesucht. Das Nähere hiervon erfährt man bey dem Herrn Factor Borgold auf dem Waisenhause.

Ein Lehrbursche, wo möglich von außerhalb, welcher Lust hat, die Material: Handlung zu erlernen, hat sich unter den billigsten Bedingungen bey dem Kaufmann Stegmann jun. in Halle auf der Mannischen Straße zu melden.

In meinem, in der Steinstraße belegenen Hause, ist die obere Etage auf Ostern an eine stille Familie zu vermietthen.
verw. Actuarius Weise.

In den Weingarten ist ein Haus zu verpachten, welches ganz neu erbaut ist, worinn 5 Stuben, Kammern, und ein Garten befindlich sind. Nachtlustige können sich bey Meister Hofmann Nr. 1860. melden. — Auch hat derselbe etliche Klästern gutes trocknes Holz zu verkaufen.

In meinem auf dem Trödel belegenen Hause ist künftige Ostern die obere Etage, welche die Herren Lieutenants v. Zabien sky und v. Dallwitz bewohnen, bestehend aus zwey Stuben, Kammer, Küche, Bodenkammer, Boden und Keller zu vermietthen.

Kraft, Mechanikus.

In der kleinen Ulrichsstraße in dem v. Enkefortschen Hause Nr. 1020 ist die ganze untere Etage, so wie auch einige Logis im Hintergebäude auf Ostern zu vermietthen. Das Nähere hierüber erfährt man auf dem hiesigen Adreßhause.

In dem auf der Ritterstraße belegenen Hause, zum Rosenbaum genannt, sind künftige Ostern 4 Stuben, Kammern und Küchen zu vermietthen. Das Nähere hierüber erfährt man im Hause daselbst.

In der großen Steinstraße Nr. 177. ist die mittlere Etage sowohl im Ganzen als auch einzeln zu vermietthen. Mietthlustige werden sich gefälligst bey dem Herrn Assessor Thiele melden.

In meinem Hause Nr. 168 auf der großen Steinstraße ist die mittlere Etage auf Ostern zu vermietthen.
Hutmachermeister Berdholdt.

In einem Hause auf dem großen Berlin sind 3 Thürvorhänge von feinem hellgrauen Woll in voriger Woche entwendet. Sollten sie irgendwo zum Verkauf gebracht werden, bittet man, dem Herrn Factor Borgold Nachricht von dem Verkäufer zu geben.

1400 Thaler Preuß Courant sind gegen sichere Hypothek auszuleihen. Wer davon Gebrauch machen will, melde sich bey dem Herrn Factor Borgold am Waisenhause.